

Risiko streuen, gut schlafen, spät aufwachen

Tipps vom Fachmanns des Finanzrings
zu Geldanlagen in Aktien

VON THOMAS KÄDING

Ja, ist denn Investieren eine Wissenschaft? Oder sind Gewinne nicht eine Frage des Instinkts? Ein Begriff wie „Börsen-Guru“ legen Letzteres nah. Doch beim Finanzring behauptet man das Gegenteil. Die unabhängigen Vermögensberater reden sogar regelmäßig von der „Wissenschaft des Investierens“, alle paar Wochen nämlich, wenn Sa-

dre. Dann noch Depotentgelte- und Abschläge, wenn man als Investor nicht bei der Stange bleibt. Insgesamt liege die Kostenquote durchschnittlich bei 3,52 Prozent im Jahr, sagt der Vermögensberater, und die müssten erst einmal verdient werden.

Passive Fonds, die ziemlich statisch eine Börsenklasse abbilden, etwa den Deutschen Aktienindex, haben mangels permanenter Aktionen natürlich viel geringere Kosten: kein Ausgabeaufschlag, wenig Transaktionsgebühren. Im Schnitt fielen nur 0,36 Prozent im Jahr an. Da dürfte es leichter fallen, ordentliche Renditen zu erwirtschaften. Wenn denn der Anleger ebenso passiv bleibt. „Dauernde Strategiewechsel, die bringen nichts“, bläut Wisniewski seinen Zuhörern ein. Das sei so, wie Lückenspringen bei zähfließendem Verkehr auf der Autobahn: Man kommt nicht oder kaum früher an, ist aber genervt.

Das dürfe nicht passieren. Wenn die Börsenkurse mal fallen

„Dauernde Strategiewechsel bringen nichts

Sascha Wisniewski,
Finanzring

scha Wisniewski den so überschriebenen Vortrag hält. Und dann reichlich zwei Stunden lang herleitet, warum Geld anlegen insofern eine Wissenschaft ist, als sich diverse Nobelpreisträger schon seit Jahrzehnten auch mit der Börse beschäftigen. Leute von der Uni, also Wissenschaftler.

Bekanntere Menschen sind darunter, zum Beispiel Paul A. Samuelson, der unter anderem ein Standardwerk der Volkswirtschaftslehre geschrieben hat. Immer wieder fällt auch der Name Eugene Fama, ebenfalls Nobelpreisträger und eifriger Erforscher der Börse. Er sei zu dem Ergebnis gekommen, dass es „äußerst schwierig ist, eine höhere Rendite zu erzielen als der Markt“, jedenfalls längerfristig. Sagt Sascha Wisniewski. Das ist seine erste Spitze gegen das Investment-Instrument, das beim Finanzring seit langem abgelehnt wird: gemanagte Fonds.

Diese Produkte, von denen es reichlich 10 000 gibt, seien problematisch: Die dauernden Veränderungen ergäben keine Garantie, dass die Rendite höher ist als der Aktienmarkt an sich erreicht. Garantiert seien hingegen die Kosten, die nach dem Ausgabeaufschlag – Wisniewski spricht von durchschnittlich vier bis fünf Prozent der Anlage-summe – permanent anfallen: Die Performance-Fee, wenn ein Fondsmanager tatsächlich mal mehr Ertrag herausholt als das Marktumfeld, betrage zehn bis 20 Prozent eben dieses Mehrertrags. Dazu kämen Transaktionskosten. Das könne ein Prozent im Jahr kosten – oder auch

„Wir hatten im März keinen Kunden, der ausgestiegen ist

Sascha Wisniewski,
Finanzring

– wie zuletzt im Frühjahr zum Anfang der Corona-Krise – solle man bloß nicht nervös werden. Die Finanzring-Kundschaft scheint die beruhigenden Worte erhört zu haben: „Wir hatten im März keinen Kunden, der ausgestiegen ist“, sagt Wisniewski.

Das klappt aber nur, wenn man sich die langfristige Tendenz bewusst macht: Am Ende rentieren sich Börsengeschäfte, wenn man breit aufgestellt ist, sich also auch nicht auf Deutschland festlegt. Sondern auf die Welt. Natürlich: Es gibt auch Weltwirtschaftskrisen – wie sie offenbar jetzt ausgebrochen ist. Aber in so einer Lage gelte erst recht: das Risiko streuen, gut schlafen, nach zehn Jahren aufwachen. Und sich freuen, dass mehr Geld da ist als vorher. Und nicht weniger, wie auf dem Sparbuch oder dem Festgeldkonto. Insofern ist Geld anlegen keine Wissenschaft. Aber nur, wenn man die Erkenntnisse der Wissenschaftler ernst nimmt.

DIE TERMINE BEIM FINANZRING

Die beiden Vorträge „Geld verstehen“ und „Die Wissenschaft des Investierens“ werden regelmäßig in den Räumen des Finanzrings, Reuterstraße 57, in Schlebusch wiederholt. Sie bauen aufeinander auf, sind aber auch jeder für sich verständlich.

„Geld verstehen“ ist das nächste Mal am Donnerstag, 29. Oktober um 19 Uhr, um „Die Wissenschaft des Investierens“ geht

Hygiene-Konzepts ist eine Anmeldung erforderlich, derzeit können nur neun Besucher an den jeweils gut eineinhalbstündigen Vorträgen teilnehmen.

Kosten entstehen nicht, aber der Finanzring bittet um eine Spende, die er komplett an den Kinderschutzbund Leverkusen weitergibt. Eine Anmeldung ist möglich unter ☎ 0214 / 85 50 00 oder über den Internetstore www.fir-leverkusen.de